

Annahme, dass in kürzester Frist so radicale Veränderungen in der Blüthe eintreten können, wie sie durch eine starke Neubildung flüchtiger Riechstoffe aus indifferenten Substanzen bedingt sind¹⁾).

Halle a/S., Privatlaboratorium.

349. E. Erdmann und H. Erdmann: Zur Kenntniss des Neroliöles.

(Eingegangen am 6. Juli 1901.)

Nachdem auf die befremdliche Angabe von H. Walbaum²⁾, dass unsere Patentanmeldung E. 5958, betreffend das Vorkommen von Anthranilsäuremethylester im natürlichen Orangenblüthenöl, vom 28. Mai 1899 datire, eine Correctur seinerseits nicht erfolgt ist, so schen wir uns nunmehr zu einer Berichtigung genöthigt.

Unser D. R.-P. No. 122290, um das es sich hier handelt, wurde ein volles Jahr früher, als Walbaum angiebt, nämlich am 28. Mai 1898 eingereicht und ist somit die älteste öffentliche Urkunde über das natürliche Vorkommen des Anthranilsäuremethylesters.

350. A. Michaelis und K. v. Arend. Ueber die Einwirkung von Phosphoroxychlorid auf Amidocrotonsäureester.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Rostock.]

(Eingegangen am 4. Juli 1901.)

Bringt man Amidocrotonsäureäthylester mit einem Ueberschuss von Phosphoroxychlorid zusammen, so erfolgt nach kurzer Zeit unter Entwicklung von Salzsäure eine heftige Reaction, indem eine dunkelgelb gefärbte Flüssigkeit entsteht. Giesst man diese zur Zersetzung des überschüssigen Phosphoroxychlorids in Wasser und versetzt die klare Lösung mit Natronlauge, so scheidet sich ein Oel von eigenthümlichem Geruch aus, das durch Destillation mit Wasserdampf und Ausschütteln des Destillats mit Aether leicht isolirt werden kann.

¹⁾ Zu welchen Fehlschlüssen die Hypothese Hesse's bereits geführt hat, ersieht man aus der Annahme Walbaum's (diese Berichte 33, 1904), dass der Phenyläthylalkohol sich während des Blühens der Rosen erst »entwickle«, was bereits durch H. von Soden und W. Rojahn (diese Berichte 33, 3063) widerlegt wurde.

²⁾ Diese Berichte 33, 2994 [1900].